

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
Auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

**Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

No 102. | Welzheim, Dienstag den 5. Juli | 1870.

Bestellungen auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ für das neue Quartal können fortwährend bei allen Poststellen und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

**Verfügungen der Behörden.**

Welzheim. **An die Ortsvorsteher.** Dieselben werden an die Einsendung der vierteljährigen Cassenberichte erinnert.  
Den 2. Juli 1870. **K. Oberamt. Eisenbach.**

Welzheim. **Staatsentwerfung.** Die Ortsvorsteher werden erinnert, die Etats zu entwerfen und an das Oberamt zur Genehmigung einzusenden. — Wo erhebliche Abweichungen von einzelnen Sätzen früherer Etats, beziehungsweise von den Verwaltungs-Ergebnissen der letztgestellten Rechnung vorkommen: sind die nöthigen Erläuterungen anzufügen.  
Den 2. Juli 1870. **K. Oberamt. Eisenbach.**

Welzheim. **An die Gemeinde- und Stiftungsräthe und Ortsschulbehörden.** Dieselben werden angewiesen, die Neuwahlen derjenigen Rechnung, deren Dienstzeit abgelaufen ist, unverweilt vorzunehmen und mit den hierüber zu erstattenden Berichten die wegen den Cautions zu fassenden Beschlüsse unter Angabe des jährlichen Betrags der ordentlichen etatsmäßigen Einnahmen des letzten Verwaltungsjahrs, wozu das Betriebs-Kapital zu schlagen ist, von Ausfertigung der Cautions-Urkunden binnen 6 Wochen zur Genehmigung hieher vorzulegen.  
Den 2. Juli 1870. **K. gem. Oberamt. Eisenbach. Heinkel.**

Welzheim. **An die Herren Verwaltungs-Aktuare.** Unter Beziehung auf den Circular-Erlass vom 18. Februar 1828 (Erg.-Bd. zum Reg.-Bl. S. 198), betreffend die Eintheilung der Geschäfte der Verwaltungs-Aktuare, werden dieselben aufgefordert, binnen 10 Tagen hieher anzuzeigen: 1) ob die Anlegung der Kapitale für die Gemeinde- und Stiftungspflegen, 2) die Anlegung der Steuer-Empfangs- und Abrechnungsbücher und die Einzugs-Register über die bereits bekannten Einnahmen, und 3) die Capitalisirung der Steuerzettel beendigt ist?  
Die noch rückständigen Etats sind zuverlässig binnen 14 Tagen einzusenden.  
Den 2. Juli 1870. **K. Oberamt. Eisenbach.**

Welzheim. **An die Herren Verwaltungs-Aktuare.** Dieselben werden unter Hinweisung auf den Circular-Erlass vom 18. Februar 1828 an Entwerfung und Vorlegung ihrer Geschäfts-Pläne erinnert.  
Den 2. Juli 1870. **K. Oberamt. Eisenbach.**

**Neueste Nachrichten.**

Paris, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers hielt Stancelin, der Jugendfreund der Orleans'schen Prinzen, eine ergreifende Rede. Duvivier betonte die sociale Gerechtigkeit gegen die Prädententen, deren Thronerbe sich zuerst unterschrieben habe. Redner will die Rückweisung der Petition wegen des Inneren Friedens. Jules Favre spricht dagegen. Arago und Grevy sprechen für Enthaltung. Beim Verfall des Kaiserthums werde doch das Königthum keine Aussichten haben. Die Linke spaltet sich bei der Abstimmung. 174 Stimmen sind für Tagesordnung, 31 dagegen. Zahlreiche Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fand die Discussion über die Petition der Prinzen des Hauses Orleans statt. Der Großsiegelbewahre verlangte, daß die Kammer über die Petition zur Tagesordnung übergehe. Jules Favre bekämpfte diesen Antrag; er behaupte, 1848 dem Gesetz über die Ausweisung des Hauses Orleans beigegeben zu haben. Nachdem noch einige andere Redner

gesprochen, wurde die Tagesordnung mit 174 gegen 31 Stimmen angenommen.

Wien, 3. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Sonntagnummer ein Telegramm aus Warschau vom 2. d., wonach der Kaiser von Rußland dem Erzherzog Albrecht das Großkreuz des militärischen St. Georgs-Ordens verliehen hat. — Dasselbe Blatt enthält ein kaiserliches Handschreiben, welches die Leiter des Finanz- und Ackerbauministeriums Holzgethan und Petrino definitiv zum Finanz- resp. Ackerbauminister ernannt; ferner wird der Hofrath Streimayer zum Unterrichtsminister ernannt.

**Entgegnung auf die Leitartikel in den Nummern 119 ff. des Beobachters.**

In seiner nächsten Nummer kommt der Beobachter auf die Kriegsdienstgesetz-Agitation und seine 150,000 Myrindonen zu sprechen. Daß es uns da schlecht ergehen würde, war vorauszusehen, wie denn der Beobachter auch gleich mit der Behauptung beginnt, daß wir hier, wenn wir „ein Büttel und Scherge“ wären, recht als solcher uns zeigen würden. Nun diese, durch die bekann-

ten Mittel ihr allerdings gelungene Agitation ist eben das Schooßkind unserer Volkspartei; täglich und stündlich beschaut sie es durch die rosenfarbige Brille übergroßer Elternzärtlichkeit und schaudert in begreiflicher Entrüstung zusammen, wenn andere, profane Blicke denn doch so manchen Flecken und Mangel an ihm entdecken wollen. Daß aber dieser Liebling der Demokratie nicht etwa nur dem Korrespondenten der Neckarztg., sondern auch anderen Leuten keineswegs so unschuldig und fleckenlos erscheint, wie dem Beobachter, dem zum Belege wollen wir hier einige Stellen aus dem „Landboten“ hersehen, die uns zufälligerweise erst neulich zu Gesicht gekommen sind. Von der Abschied man seiner Zeit diesem Stuttgarter Wochenblatte: „Schon glaubte ich, unser Dertlein wäre der Theilhaftigmachung fremder Sünden vorbeigekommen; aber dieser Schlag von Leuten richtet sein Argus-Auge überall hin und so könnten auch wir nicht übergangen werden und dazu wurde der Polizeidiener benutzt. Er kam zu mir im Auftrag des Ortsvorstandes zu unterschreiben, worauf ich erwiederte, das glaube ich nie, ich kenne dessen Gesinnung hierin. Und so war es auch, eine infame Lüge. Die



Mehrzahl der Bürger hatte unterschrieben, mußte aber gar nicht, was es war." Und ähnlich aus Fellbach. „Auch von hier kann ich Ihnen ein recht nettes Stückchen von Adressenschwindel sagen. Bei einer vom Polizeidiener ausgerufenen Versammlung erschienen wenige ordentliche Bürger und noch weniger unterzeichneten. Aber — helfe was helfen mag. Man ließ Knaben von 15—18 Jahren unterschreiben, und da diese natürlich die ganze Sache für einen Spaß anfaßen, so schrieben sie noch fremde Namen darunter, selbst zwei Namen der entschiedensten Gegner der Adresse.“ So schreiben von der angeblich so makel- und tadellosen Agitation Solche, die außerhalb der Volkspartei stehen! Man hört auch — und wir hoffen, die Petitionskommission der Kammer der Abg. wird eine nähere Prüfung vornehmen — die Adressen selbst schon liefern den Beweis, daß unberechtigte Frauen zc. unterzeichnet haben. Jedenfalls macht der Beobachter Niemand glauben, daß 150,000 berechtigte Wahlmänner unterzeichnet haben und daß auch nur ein ansehnlicher Theil der 150,000 um allgemeine Wehrpflicht und militärische Jugendvorbereitung sich irgend kümmern. Unterzeichnet haben diejenigen, mit welchen überhaupt zu rechnen ist, — weil sie ihre Söhne möglichst daheim behalten, billige Diensthoten bekommen und wenig Steuer bezahlen wollen. Daß das im Lande gewünscht wird, hat man längst schon gewußt. Inwiefern aber der Wunsch mit Rücksichten des Staatswohls zu vereinigen ist, haben die gewählten Vertreter des Volkes zu entscheiden und daß die Agitatoren auf sie durch die Bewegung der Massen zu drücken versucht haben, beweist allerdings, daß der Beobachter die konstitutionelle Monarchie als den „Uebergang zum direkten Volksstaat“ betrachtet, wird aber auch der Repräsentation des Landes zu denken geben.

## IV.

Der ganze Rest der langen Diatriben des Beobachters dreht sich um das Eine: Den schon so oft ausgesprochenen, immer nur durch die gebrechlichsten Stützen gehaltenen und längst wiederlegten Vorwurf der Verpreßung gegen die Regierung zu wiederholen. Die Vorstellung, der Ministerwechsel sei ein Werk der preussischen Regierung, der neue Kriegsminister sei ein Organ derselben und von ihr unserem Kabinete aufgedrungen worden, das neue Ministerium verfolge das Ziel, den Eintritt Württembergs in den norddeutschen Bund zu bewerkstelligen, — diese, schon in den ersten Tagen officiell im Staatsanzeiger auf das Bestimmteste zurückgewiesene Vorstellung ist gleichwohl, wie man sich täglich überzeugen muß, beim Beobachter völlig zur fixen Idee, wenn nicht zu etwas Schlimmerem, geworden; nicht die formellesten Dementis, die er dabei erfahren muß, nicht die augenscheinlichsten Widersprüche, in die er sich dabei verwickelt, können ihn davon abbringen. Gegen Idiosyncrasien oder bösen Willen anzukämpfen ist schwierig und verspricht wenig Erfolg. Versuchen wir es trotzdem noch einmal, und beginnen wir mit dem, was uns am nächsten liegt. Der Beobachter behauptet, weil ihm das paßt, unser Artikel sei von der Regierung inspirirt und auf

ihre Anordnung durch die Lokalpresse weiter verbreitet worden. Nun aber erklärt dieser Artikel, im Anschluß an das im Staatsanzeiger veröffentlichte Regierungsprogramm, aufs bestimmteste, daß die Wahrung der Selbstständigkeit des Landes Prinzip der Regierung sei. Wenn diese Erklärung offiziös wäre, warum sollte sie unwahr sein? Der Beobachter wird erwidern, weil die Regierung mit der Wahrheit nicht hervorrücken will. Aber würde sie dann über diesen Punkt nicht eher Stillschweigen beobachten? Welchen Sinn und Zweck sollte es denn haben, das Gegentheil der Wahrheit von sich auszusagen, und auszusagen zu lassen, wenn man hiedurch die Erreichung seines Zieles sich nur erschwert und Angriffe auch von Solchen sich zuzieht, die man durch aufrichtige Darlegung auf dem Wege zu jenem Ziele zu eifrigen Begleitern und Genossen gewinnen würde?

Ein, wie der Beobachter meint, unumstößlicher Beweis für die preussischen Tendenzen des erneuerten Ministeriums liegt, neben dem Ausscheiden des Herrn v. Goltzer, in der Ernennung des Hrn. v. Sadow zum Kriegsminister. Was das Ausscheiden des Herrn v. Goltzer betrifft, der — beiläufig bemerkt — dem Cabinet angehörte, welches den „heillosen“ Allianzvertrag abgeschlossen und „verheimlicht“ hat, so erinnern wir uns nicht, davon gehört oder gelesen zu haben, daß Herr v. Goltzer in der Kammer oder sonst öffentlich über die deutsche Frage je sich ausgesprochen hätte; es muß uns deshalb auffallen, ihn — freilich erst nach seinem Ausscheiden — zum Vertreter der großdeutschen Richtung im Ministerium erhoben zu finden.

Was Herrn von Sadow anlangt, so lassen die Persönlichkeit dieses Militärs, wie sie nämlich der Beobachter sich vorstellt, und sein erstes Auftreten, wie es nämlich die Einbildungskraft der Demokraten sich ausgemalt hat, nach dem Beobachter keinen Zweifel daran übrig, daß derselbe ein zum Zwecke der Verpreßung Württembergs erscheinendes Organ des Grafen Bismarck und von ihm der württembergischen Regierung aufgedrungen sei. In dieser Ansicht, die er mit der größten Zuversichtlichkeit verkündet, hätten freilich schon verschiedene, mit dem Ministerwechsel selbst verknüpfte Vorgänge den Beobachter wankend machen sollen. In der auswärtigen Politik soll ein bedeutsamer Wechsel vorgegangen sein, aber der Minister des Auswärtigen bleibt ruhig auf seinem Posten, — und es ist seit dem 24. März auch gar nichts zur Verpreßung des Landes geschehen; der neue Kriegsminister soll die kategorische Forderung der Entlassung des Kultministers gestellt haben, und zwar nur deswegen, weil dieser großdeutsch sei, (als ob sich nicht auch andere Gründe denken ließen, worüber naturgemäß nur Solche unterrichtet sein können, die den Vorgängen nahe stehen, die aber auch aus naheliegenden Rücksichten über dieselben in der Presse sich nicht aussprechen können), und gleichzeitig gestattet dieser angebliche eifersüchtige Wächter der streng preussischen Interessen, von dem der Beobachter behauptet, daß er eigentlich jetzt der Leiter der württembergischen Politik sei, in das für das gesammte politische Leben so überaus wichtige Ministerium des

Jahren den Eintritt eines Staatsmannes, den derselbe Beobachter am ersten Tage seiner Amtsführung den „schwarzrothen Partikularismus“ nannte, und läßt wenige Wochen später die Erziehung des angeblich als großdeutsch entlassenen Kultministers durch einen andern Staatsmann zu, dem noch Niemand eine Hinneigung zu Preußen nachgesagt hat, dessen großdeutsche Richtung vielmehr auch durch seine frühere Erwählung zum Präsidenten der jetzigen Kammer erwiesen ist. Wie reimt sich das Alles zum Vorwurfe der Verpreßung?

(Fortsetzung folgt.)

## Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 25. d. M. dem Registratur-Assistenten Barchet bei der K. Eisenbahn-Direktion den Titel eines Kanzlisten gnädigst ertheilt.

Der Rechtsanwalt Hassenreffer in Schorn-dorf hat auf die Ausübung der Rechtspraxis verzichtet.

Zum Schultheißen der Gemeinde Birkach, Amtsoberamts Stuttgart, wurde Gottlieb Harsch, Landwirth und Gemeinderath daselbst, ernannt.

Unter dem 1. d. M. wurde die vierte Schulstelle in Murrhardt dem Amtsverweser Seiz in Hohenacker übertragen.

Erledigt: die erste Schulstelle in Rorb (Waiblingen), Eink. neb. fr. Wohn. 450 fl.

\* ~~Wie~~ Wie wir vernehmen, hatte die Gewerbebank Welzheim im letzten Halbjahr einer Umlauf von 20,000 fl.; die Mitgliederzahl ist auf 101 gestiegen.

\* **Welzheim.** Die in letzter Nummer berichtete Auffindung eines neugeborenen Kindes in einem Abtritte in Eckartsweiler hat sich bestätigt. Die Mutter, eine Magd, hat bereits der Arm der Gerechtigkeit ergriffen und wurde dieselbe, nach ihren Umständen, vorerst in das hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht. Das Kind, an dessen Kopfe man Verletzungen vorgefunden haben soll, wurde am Sonntag beerdigt. Die Eingezogene hatte, nachdem sie vorher stets beharrlich ihre Schwangerschaft läugnete, auf dem Abtritt geboren. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

† **Stuttgart, 3. Juli.** (Corresp.) — Ueber die Einderufung des Landtages läßt sich, wie wir hören, eine annähernd sichere Angabe nicht machen. Nach dem gegenwärtigen Stande der Commissionsarbeiten, nach der Jahreszeit ist an einen Zusammentritt der Stände vor September kaum zu denken.

† Mit der Kaninchenzucht in Württemberg ist, nach dem Hohenheimer Wochenblatt, der Anfang in Tübingen gemacht worden. Aus Süd-Frankreich wurden Original-Kaninchen bezogen 1 Männchen und 2 Weibchen. Sie haben binnen 6 Monaten 79 Junge bekommen, von denen 64 am Leben geblieben sind und gedeihen. Die Vermehrung dieser Thiere ist eine ungemein große. Eine französische Schrift weist nach, daß mit 100 Mutter-Kaninchen ein jährlicher Rein-Ertrag von 5500 Franks (etwas über 2500 fl.) erzielt werden könne. Das ungemein zarte wohlriechende Fleisch der Kaninchen ist bekanntlich in Belgien, Frankreich und England ein sehr beliebtes Nahrungsmittel, dessen Genuß sich mit dem



Steigen der Fleisch Preise immer weiter verbreitet.

**Stuttgart, 30. Juni.** Seine Majestät der König hat heute die neu eröffnete Strecke der Donaubahn besichtigt und wurde überall mit der aufrichtigsten Freude und der herzlichsten Anhänglichkeit begrüßt.

Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Ziehung der katholischen Kirchenbaulotterie Statt und ging bei ziemlich vielen Anwesenden im hinteren Rathhaussaale durch zwei Waisenknaben vor sich. Der Hauptgewinn von 14,000 fl. fiel auf Serie 2,136 No. 70, der 2. von 7,000 fl. auf Serie 311 No. 15, der 3. von 3,500 fl. auf Serie 257 No. 83, der vierte von 1,756 fl. auf Serie 2,385 No. 34. Die zwei Gewinne von je 875 fl. erhielten Serie 1,598 No. 28 und 22, die 10. von je 180 fl. Serie 812 No. 45. 61. 33. 60. 66. 7. 83. 87. 55. 78.; die 20. Gewinne von je 87 fl. 30 Serie 2,624 No. 63. 44. 33. 70. 35. 51. 87. 4. 9. 74. 60. 27. 62. 17. 21. 15. 100. 19. 55. 57. Die 30 Gewinne von je 52 fl. 30 kr. auf Serie 360 30 Nummern. Die 100 Gewinne von je 35 fl. auf Serie 639 alle 100 Nummern. Die 200 Gewinne von je 17 fl. 30 kr. auf die beiden Serien 777 und 2911 je alle Nummern. Die 500 Gewinne von je 7 fl. auf die Serien 87, 2,601, 2,473, 932 und 1,469 ebenfalls je alle 100 Nummern. Die Gewinne von je 3 fl. 30 und 1 fl. 45 fielen auf die je 100 Nummern der nachstehenden Serien: 65. 113. 2,662. 98. 98. 180. 1,938. 636. 124. 1,645. 2,814. 1,136. 136. 2,013. 949. 731. 1,766. 703. 1,761. 1,303. 141. 2,652. 369. 200. 1,034. 1,604. 1,686. 1,558. 791. 2,248. 774. 342. 1,886. 944. 2,599. 1,041. 269. 2,825. 1,552. 270. 2,633. 1,276. 12. 2,344. 1,802. 879. 2,598. 2,726. 1,174. 247. 2,687. 1,467. 2,549. 333. 2,706. 1,209. 1,732. 97. 1,511. 1,749. 1,588. 1,101. 950. 2,965. 1,596. 2,349. 803. 448. 811. 619. 1,751. 891. 2,269. 512. 129. 570. oder 510. 1,858. 554. 1,190. 1,443. 12,788. 2,188. 2,883. 1,703. 877. 2,060. 2,329. 1,514. 2,933. 2,530. 864. 368. 2,554. 187. 708. 1,283. 863. 2,292. 923. 693. 167. 2,476. 2,686. 1,195. 1,630. 191. 2,268. 2,639. 2,276. 36. 1,214. 424. 2,088. 2,627. 451. 2,026. 599. 857. 209. 1,662. 1,397. 2,148. 146. 1796. 1,800. 825. 2,408. 723. 2,364. 2,283. 2,812. 638. Irrthum vorbehalten. Die amtliche Liste wird nächsten Dienstag ausgegeben und den hiesigen Blättern beigelegt werden. Die Auszahlung der Gewinne folgt vom Montag den 11. an bei Hr. A. Schlee.

Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurden in jüngster Zeit während des Gedränges mehrere freche Taschendiebstähle verübt. Heute ist einem Dienstmädchen das Portemonnaie mit über 10 fl. Inhalt gestohlen worden.

Gestern Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$  Uhr ist der 40 Jahre alte verheirathete Wauerer Gottfried Schneider von Zuffenhausen, von einem Hauke der Rothbühlstraße, an welchem dieses Frühjahr der Dachstuhl abgebrannt und gegenwärtig in Wiederherstellung begriffen ist, 4 Stockwerke hoch herabgestürzt und gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Der Verunglückte war ein fleißiger und für seine Angehörigen besorgter Mann.

**Aus dem Brettachthale, 1. Juli.**

Auf der Gemeindefarmung Unterheimbach befanden sich früher 3 Pulvermühlen mit schwinghaftem Betrieb. Dieselben sind jedoch öfter in die Luft geflogen; allein im Laufe dieses Jahrhunderts haben nicht weniger als sechs Pulvermüller auf schreckliche Weise das Leben verloren. Eine dieser Pulvermühlen ist nicht wieder aufgebaut, eine andere aber nach Adolzfurt versetzt worden. Letztere hat in diesem Frühjahr der Sohn des verstorbenen Pulvermüllers von Unterheimbach, ein junger, stattlicher und braver Mann, der in einigen Wochen mit einem braven und vermöglichen Mädchen Hochzeit feiern wollte, käuflich erworben und seither mit gutem Erfolg betrieben. Gestern Nachmittag wollte er ein zerbrochenes Geräthe repariren und klopfte mit einem eisernen Hammer auf einen eisernen Ring; ein in Folge davon entstandener Funken entzündete den umherliegenden Pulverstaub und brachte das im Gebäude befindliche Pulver zur Explosion, wobei der junge Mann so jämmerlich verbrannte, daß er nach unbeschreiblichen Leiden, heute seinen Geist aufgab. Der Jammer der Familie ist um so größer, als der Vater erst kürzlich gestorben ist und ein Bruder auf dem Todtenbette liegt. Ein anderer Bruder ist als Soldat präsent.

**Wien, 1. Juli.** Gutem Vernehmen nach wurde an allerhöchster Stelle die Ausgabe einer 3. Serie der Prämienlosse für die Ministerrestauration genehmigt, und wird diese Serie mit den gleichen Geldgewinnen wie die letzte, ausgestattet, Ende dieses Jahres ausgepielt werden. (U. Z.)

#### Deutschland.

— Aus Schönau im Wiefenthal (Baden, Oberrheinkreis) berichtet man vom 30. Juni: Eine furchtbare Feuersbrunst hat heute Nachmittag in einer Stunde fast das ganze Dorf Mambach (425 E.) eingeäschert. Nur wenige Fahrnisse konnten gerettet werden.

— In Karlsruhe findet vom 12. bis 14. Sept. die XVI. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure statt.

**München, 2. Juli.** Die Abgeordnetenkammer faßte in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß, wonach ein Jeder Advokat werden kann, welcher die Prüfung zum Richteramte bestanden und drei Jahre bei einem Advokaten practicirt hat.

**Meininger fl. 7 Loose.** Bei der ersten Ziehung sind folgende Serien gezogen worden: 116 128 161 701 1711 1813 2251 3156 3192 3355 3941 4633 5234 6299 6487 7598 8792 8800 9645 9931.

**Wien, 1. Juli.** Die „Wiener Zeitung“ von Samstag veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben, durch welche der Minister für Landesverteidigung Baron Widmann auf sein Ansuchen seines Amtes entbunden und der Ministerpräsident Graf Potoki mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums für Landesverteidigung betraut wird.

#### Ausland.

**Paris, 30. Juni.** Wie man vernimmt, werden J. Favre und Esquiros in der Debatte über die orleanistische Petition offen zu Gunsten der Aufhebung der Verbannungsgeetze Stellung nehmen und der größere Theil der Linken wird ihnen bei der Abstimmung folgen. Die Partei Picard hat

heute Mittag ebenfalls beschlossen, für die motivirte Ueberweisung der Petition an die Regierung zu stimmen.

**Paris, 1. Juli.** Der gesetzgebende Körper nahm in seiner heutigen Sitzung das Gesetz, betreffend das Contingent, mit 203 gegen 31 Stimmen an.

**Brüssel, 2. Juli.** Dem „Journal de Bruxelles“ zufolge besteht das neue Ministerium definitiv aus folgenden Mitgliedern: Aneihan Ministerpräsident und Minister des Außern, Kerwyn Minister des Innern, Cornesse Justizminister, Fac Finanzminister, Jacobs Minister der öffentlichen Arbeiten und Guillaume Kriegsminister.

**Washington, 1. Juli.** Der Senat verwarf mit 36 gegen 12 Stimmen das Amendement, betreffend die Besteuerung der Staatsfonds. Das Repräsentantenhaus nahm die Schenkische Bill, betreffend die Consolidirung und Tilgung der Staatsschuld, ohne Amendements an.

### Männigfaltiges.

#### (Kleiner Fremdenführer.)

Fremder: Bitte, wie heißt diese Straße?  
Homburger: Das ist die Rathhausgasse!  
Fremder: So ist dort das schöne Gebäude das Rathhaus?  
Homburger: Nein, mein Herr, das ist die Schule.  
Fremder: Aber wo steht denn das Rathhaus?  
Homburger: Das steht dort in der Schulgasse.  
Fremder: So, so. Die Schule ist hier in der Rathhausgasse und das Rathhaus in der Schulgasse?  
Homburger: Ja, so ist es!

(Steinregen.) In Racine, Wisce, hatte man am 30. Mai das seltene Phänomen eines Steinregens. Eine Masse kleiner Kieselsteine fiel mit großer Gewalt aus den Lüften zur Erde nieder. Als der Himmel sich wieder aufgeklärt hatte, fand man den Boden am Fenster weit und breit mit diesen Steinen bedeckt.

#### Räthsel.

In dem unermeßlichen Besten  
Ist das Edelste mein Erstes,  
Wenn sein Herz so wie das Ganze  
Rein und hell und lauter ist.

#### Sinnspruch.

Der Tod, das ist die kühle Nacht,  
Das Leben ist der schmale Tag.  
Es dunkelt schon, mich schläfert,  
Der Tag hat müde mich gemacht.

Auflösung des Räthsels in Nr. 100:  
„Nose — Gros“

### Galler Getreide = Markt

vom Samstag den 2. Juli 1870.  
Kernen 7 fl. 26 kr. 7 fl. 14 kr. 6 fl. 48 kr., aufgeschl. 5 kr., Lager 909 Ctr., Schrannefest 40 Ctr.  
Gemischt 5 fl. 20 kr. 5 fl. 18 kr. 5 fl. 12 kr., aufgeschl. 2 kr., Lager 20 Ctr., Schrannefest — Centner.  
Roggen (Lager 87 Ctr.) 5 fl. 20 kr., 5 fl. 8 kr., 5 fl. — kr., aufgeschl. — kr., Schrannefest 6 Centner.  
Haber (Lager 19 Ctr. — Rest — Ctr.) 4 fl. 25 kr., 4 fl. 22 kr., 4 fl. 20 kr. abgeschl. 8 kr.  
Gerste: (Lager — Ctr., Schrannefest — Ctr.) — fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr. abgeschlagen — kr.



# B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Aufforderung zu Faturung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1870, Behufs der Besteuerung pro 1870-71.**

In Gemäßheit des Art. 7 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852 (Reg.-Bl. S. 236) wird Behufs der Faturung des der Besteuerung unterliegenden Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. Juli 1870 folgende Aufforderung erlassen:

Die in Art. 2 des Gesetzes vom 19. Sept. 1852 bezeichneten Steuerpflichtigen oder deren gesetzliche Stellvertreter — für die im Ausland sich aufhaltenden, die aufzustellenden Bevollmächtigten — haben nach Maßgabe des gedachten Gesetzes und der Instruktion zu Vollziehung desselben vom 10. Juli 1853 (Reg.-Bl. S. 171) an die nach §. 12 der Instruktion zusammengesetzte Ortssteuerkommission **spätestens bis 1. August 1870**, oder wenn dieselbe kürzeren Termin anzuberaumen für angeeignet findet, innerhalb dieser Frist eine Erklärung abzugeben:

- a) ob sie sich am 1. Juli 1870 im Besitze steuerbarer Kapitalien und Renten befinden haben und wie hoch sich nach dem Bestande an diesem Tage, welcher für die Entrichtung der Steuer auf das ganze Etatsjahr 1870 bis 1871 entscheidet, der Jahresertrag beläuft?
- b) wie hoch sich ihr Dienst- und Berufseinkommen, sowohl in festen, als auch in veränderlichen Bezügen beläuft? Das feste ständige Einkommen ist nach dem Stand am 1. Juli 1870, das veränderliche, wechselnde nach dem Ergebniß des Etatsjahres 1. Juli 1869-70 anzugeben.
- c) Was sie sonst zur Erläuterung ihrer Fassung beizufügen für nothwendig halten.

In Betreff der einzelnen Arten des steuerbaren Einkommens, der Befreiung von der Fassungspflicht und der Ansprüche auf Steuerbefreiung wird auf die nähere Ausführung, welche in dem durch den Staats-Anzeiger vom 1. Juli 1870 veröffentlichten Erlaß des R. Steuerkollegiums vom 14. Juni 1870 enthalten ist, hingewiesen.

Wer die Faturung seines Einkommens gänzlich unterläßt oder theilweise verschweigt, wird nach Art. 11 des Gesetzes und §. 16 der Instruktion mit Strafe belegt.

Die Ortssteuer-Commissionen haben gegenwärtige Aufforderung zur Fassung nach Maßgabe der Instruktion vom 15. Okt. 1852 §. 11 (Reg.-Bl. S. 320) und unter Beachtung der dort enthaltenen weiteren Vorschriften in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen.

Dorch den 2. Juli 1870.

Kgl. Kameralamt.  
A.-B. Honold.

M l f d o r f .

## Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Sommer-Schafwaide, welche ca. 300 Stück ernährt, kommt am **Mittwoch den 13. ds. Mts.**

Mittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause auf 1 Jahr zur Verpachtung, wozu die Liebhaber, unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 2. Juli 1870.

Schultheißenamt.  
F r i z .

G s c h w e n d .

## Farren- und Wagen-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des + Farrenhalters

**Christoph Rupp** von hier, kommen am nächsten hiesigen Markt, nämlich am



**Donnerstag den 19. d. Mts.**

**Nachmittags 1 Uhr**

zum Verkauf:

3 schöne Zucht-Farren, wovon einer auch zum Schlachten geeignet ist, sodann 1 Wagen,



wozu die Liebhaber auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Gschwend, den 2. Juli 1870.

Waisengericht.

D o r c h .

Aus Auftrag verkauft 2 Cimer guten **Aepfelmost.**

Küfer Ziegler.

W e l z h e i m .

## Guswaaren aller Art,

namentlich  
**Oefen, Oberöfen, Pflugtheile, Koch-Geschirre etc.**  
zu ermäßigten Preisen.

Kaufmann **T a g .**

S c h o r n d o r f .

Bei herannahender Ernte-Zeit empfiehlt Unterzeichneter seine

## Hand-Dresch-Maschinen,

sowie solche mit fertigem Göpel, ebenso seine

**Obstmühlen, Wein- und Mostpressen, Futterschneid-Maschinen und Pumpen u. s. w.**

**F. Schöbel,**

Mechaniker.

K a p f .

## Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Das in Nr. 94 und 95 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen des Peter Schneider kommt am



**Mittwoch den 6. Juli**

**Nachmittags 1 Uhr**

zum letztenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber nach Kapf eingeladen werden.

Den 28. Juni 1870.

Schultheiß **Rupp.**

Revier Adelberg.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 18. Juli aus dem Aipervald:

22 buchene Leiterbäume, 9 Klastereichenes Brennholz, 3 Kl. buchene Scheiter, 72 Kl. buchene Prügel, 17 Kl. birchene und erlene Scheiter, 25 Kl. dto. Prügel, 9 Kl. Anbruch.

Um 9 Uhr im Stern in Unterberken.

Das Holz wird den Tag zuvor auf Verlangen vorgezeigt.

Schorndorf den 30. Juni 1870.

K. Forstamt.

Fischbach.

W e l z h e i m .

## Zwei Knaben

von 11 bis 14 Jahren finden für die Nachmittagsstunden, gegen angemessene Belohnung, leichte Beschäftigung bei

**C. F. Schlegel.**